

Lauter kleine Trumps

Unredlichkeit als Methode

Amerika ist durch den letzten Präsidenten an den Rand des Bürgerkriegs gebracht worden. Die Voraussetzungen dazu sind über lange Zeit entstanden, aber er nutzte die (z.T. berechtigte) Unzufriedenheit eines Teils der Bürger, um seine eigenen Interessen zu verfolgen. Dabei war es ihm gleichgültig, ob er oder seine Mitarbeiter logen, betrogen, oder ob er seine Wähler betrog.

Das skrupellos verfolgte Ziel war Macht. Nun war dieser Präsident nur die Spitze eines Eisbergs aus Unredlichkeit und Machtgier, denn sein Verhalten ist viel weiter verbreitet, als es der Gesellschaft gut tut. Ein paar Beispiele:

Der Wirecard-Skandal, bei dem skrupellose Geschäftemacher eine Firma scheinbar erfolgreich an die Börse brachten, indem sie Geld vorgaukelten, das gar nicht vorhanden war und die Aufsichtsbehörde - die leider keinen guten Ruf zu verlieren hat - spekulierte mit den Aktien, statt den Betrug aufzudecken.

Die privatwirtschaftlichen Medien vernachlässigen ihre Aufgabe in einer Demokratie für Transparenz und Kontrolle zu sorgen, vor lauter Gier nach Geld. Erst bot man seine Produkte kostenlos - so schien es zumindest - im Internet an, um nur ja mit dabei zu sein, ohne zu bedenken, dass man sich damit selbst das Wasser abgrub. Als dieses Geschäftsmodell versagte, verkaufte man einerseits die Daten der Benutzer (bei der Stuttgarter Zeitung werden Daten an über 200 Abnehmer weiter gegeben!) und führte andererseits Schranken ein, die den Nutzer dazu bringen sollen für das Lesen der Beiträge zu bezahlen. Drittens senkte man die Qualität ab, indem man die zwei Stuttgarter Blätter zusammen legte, also aus einer „Zwei-Zeitungs-Stadt“ eine Stadt machte, in der es keine journalistische Konkurrenz mehr gibt, obwohl man vor etwa 40 Jahren gegenüber dem Kartellamt versprochen hatte genau das nicht zu tun. Zugleich kauft man kleinere Blätter auf, denen man nur noch eine Lokalredaktion lässt, damit sie so tun können, als ob sie eigenständig wären.

Die Qualität sinkt aber auch dadurch, dass die Texte und Bilder nicht mehr an den Interessen der Demokratie und der Nutzer orientiert sind, sondern so gestaltet werden, dass die Nutzer möglichst lange auf der Seite der Zeitung verbleiben, weil das mehr Werbegelder bringt. Eine Überschrift informiert nicht mehr, ein erster Absatz fasst nicht mehr das Wesentliche zusammen, sondern, die Überschrift und der erste Absatz sollen neugierig machen, damit der Nutzer meint weiter lesen zu müssen, um zu erfahren, ob sich das Lesen gelohnt hätte. Der finanzielle Gewinn des Verlags ist wichtiger, als der Nutzen der Leser. Genau so falsch sind mittlerweile die „Schlagzeilen“, denn das klein und grau geschriebene Wort „Anzeige“ darüber verrät, dass es wieder nicht um die rasche Information des Lesenden geht, sondern darum Werbung zu verkaufen. Das was wirklich wichtig wäre, findet man dann eher zufällig zwischen Klatsch und Sportnachrichten.

Solche Verlage verhalten sich ähnlich, wie Drogenverkäufer, die ihren möglichen Kunden schon mal einen Tripp spendieren, um sie abhängig zu machen, weil sie dann kassieren werden, wenn die Abhängigkeit erreicht ist. Nun sind aber die Stuttgarter darauf angewiesen, dass ihre Lokalzeitung über die wichtigen Vorgänge in der Stadt berichtet, selbst, wenn sie von der angesehenen überregionalen Zeitung zu einem bunten Käsblättchen geworden ist, denn es gibt keine Konkurrenz¹ mehr. Weil im Internet etwa ein Drittel der Benutzer Werbung abblockt, wie an den Briefkästen auch, wird die Werbung als redaktioneller Beitrag verpackt, ohne zu bedenken, dass damit die Glaubwürdigkeit erst recht ruiniert wird. Damit die Aufsicht nicht einschreiten kann, steht klein und grau „Anzeige“ drüber, damit formal alles korrekt ist.

Auf vielen Webseiten findet man heute den Hinweis, dass man der Nutzung von Cookies zustimme, wenn man die Seite weiter benutze. Dass das nicht mit geltendem Recht (EUGH 2019) vereinbar ist, das dem Benutzer das Ablehnen von Cookies ausdrücklich zugesteht, eben, weil diese kleinen Dateien, die auf dem Rechner des Benutzers abgelegt werden, eben nicht nur dazu benutzt werden können, dem Nutzer etwas mehr Komfort zu bieten, sondern auch dazu ihn auszuspionieren, also seine Daten zu „stehlen“. Das Wort scheint falsch, weil der Nutzer irgendwo in Kleingedruckten - das er meist sowieso nicht versteht - dem zugestimmt haben wird, weil man ihm sonst den Zutritt zur Seite verwehrt. Aber was ist eine so erzwungene Einwilligung wert? Das Justizministerium beklagte im Januar 2021, dass der Benutzer auf vielen Seiten keine Wahlmöglichkeit habe Cookies abzulehnen, sondern dazu gedrängt werde deren Nutzung zuzustimmen. Genau wie der letzte US-Präsident mit Druck Leute gefügig zu machen versuchte, wird hier mit Tricks oder Druck gearbeitet.

Was aber ist von Verlagen und Kaufleuten zu halten, die ihre Kunden über den Tisch zu ziehen versuchen, ja sie hintergehen und ausbeuten? Das sind keine ehrlichen Kaufleute mehr und keine Demokraten, denn sonst würden sie dem Land und seinen Bewohnern keinen so schlechten Dienst erweisen.

Was steckt dahinter? Es sind mehrere Entwicklungen, die man so zusammen fassen kann:

1. Die von amerikanischen Wirtschaftswissenschaftlern vertretene These, dass der Markt alles bestens regeln werde. Alfred Nobel wusste, weshalb er keinen Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften auslobte (das tat später die Staatsbank), weil er diese nämlich nicht für eine seriöse Wissenschaft hielt, weil sie ihre Theorien nicht in Versuchen beweisen, oder widerlegen kann. Mit einem Schlagwort kann man das unter „Neoliberalismus“ beschreiben.

2. Der gemeingefährliche Hang zu immer grösseren Einheiten, weil man Angst hat sonst als „kleiner Fisch“ geschluckt zu werden. Egal ob Hochhäuser, Banken, oder Konzerne, alles soll immer noch größer werden. Dass die Schäden damit auch wachsen, wenn etwas schief geht, wird ignoriert. Genauso, dass es in der Natur kein unbeschränktes Wachstum gibt. Der Club of Rome hat schon vor über vierzig Jahren darauf hin gewiesen, dass auch Wachstum an Grenzen stößt, aber die nötigen Veränderungen sind bis heute weitgehend ausgeblieben. Dieser scheinbare Zwang zum Wachsen wird als eine wesentliche Komponente des Kapitalismus angesehen und niemand weiß, wie man diesen Zwang loswerden könnte.

¹ Die Kontext-Wochenzeitung wäre zwar journalistische Konkurrenz, kann aber das breite Spektrum, das die Bürger brauchen, nicht abdecken, da sie durch Spenden finanziert wird. <https://www.kontextwochenzeitung.de/>

3. Obwohl jeder Mensch schon als Kind erlebt, wie wichtig es ist jemand vertrauen zu können und wie gut es tut, wenn man jemand vertrauen kann, wird das Vertrauen immer öfter zerstört. Egal, ob eine Autobranche den Gesetzgeber und die Kunden „austrickst“, oder ob Versicherungen versuchen sich vor der Schadensregulierung zu drücken, oder ob der Gesetzgeber Gesetze so schlampig formuliert, dass sie vom Verfassungsgericht bemängelt werden und daher die erwünschte Wirkung nicht entfalten, oder ob die Werbung das Blaue vom Himmel herab verspricht, aber diese Versprechen im Kleingedruckten wieder zurück nimmt, oder ob durch Änderung von Zuständigkeiten die Wirkung von Behörden ruiniert wird, wie in Baden-Württemberg beim Denkmalschutz, oder ob das Land als Hausbesitzer seine Häuser verkommen lässt, bis sie nicht mehr wirtschaftlich sind, so dass man die Denkmale „leider“ abreißen muss und stattdessen ein Ministerium dort hin stellt (Neckarstraße in Stuttgart), oder als Land, um Steuern zu sparen, eine Stiftung gründet, die obendrein den Einfluss des Parlaments beschneidet. Von mehreren CSU-Verkehrsministern die Millionen und Milliarden verplempern (BER, S21) und es nachher nicht gewesen sein wollten (Pkw-Maut) ganz zu schweigen. Überall wird getrickst, hält man die Versprechen nicht (Doktorarbeiten von Prominenten, Fahrplan der Bahn, Fertigstellung und Preis von Bauten) und wundert sich, wenn der Bürger meint genau so handeln zu dürfen, wie es Mächtige und Reiche vormachen.

Es sind drei bedenkliche Entwicklungen, die das Gelingen von Zusammenleben gefährden:

- die Beseitigung von Regeln, die die Macht beschränken,
- der Wahn des ewigen Wachstums und
- die Zerstörung des Vertrauen.

Wer bewährte Regeln abschafft, um für sich selbst Vorteile zu ergattern, der schadet der Gemeinschaft. Wer einem falschen Ziel folgt, das sogar gefährlich ist, weil es den Planeten überfordert, der ist ein Irrläufer. Wer Vertrauen zerstört ist nicht nur ein Betrüger, sondern gefährdet das Glück und die Zukunft aller Menschen, denn man braucht Vertrauen, um glücklich sein zu können. Wollen wir wirklich solchen Leuten folgen, die sich als lauter kleine Trumps aufspielen? Stattdessen brauchen wir neue, glaubwürdige und vorausdenkende Vorbilder!